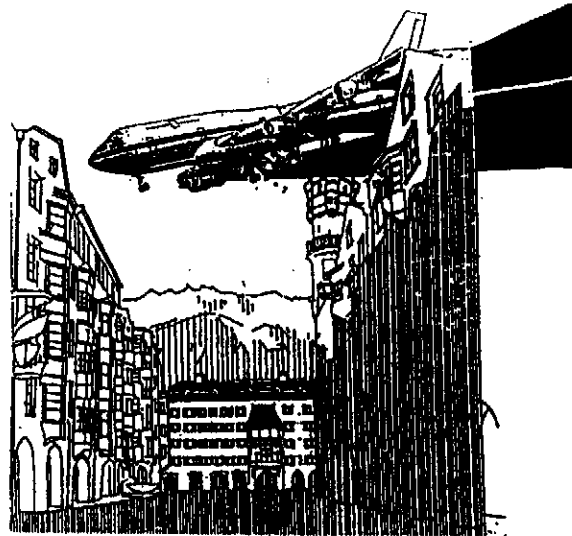


Verein

Schutzgemeinschaft

**zur Verminderung schädlicher Auswirkungen
des Innsbrucker Flughafens**



Bürgerbefragung zur Innverlegung: Strikte Ablehnung!

Unsere Befragungsaktion zum Thema Innverlegung „light“ haben wir verlängert, um möglichst viele Meinungen zu erfahren. Alle Bürger waren **strikt dagegen**. Es ist nicht eine einzige positive Stellungnahme eingelangt. Die Bürger haben wiederum der Politik und dem Flughafen das Mißtrauen ausgesprochen. Neben den in unserer letzten Ausgabe angeführten Befürchtungen wie z. B. mehr Flugverkehr, immer größere Maschinen, Sicherheitsrisiko usw. wurden auch grundsätzliche Fehler der Stadtplanung, die Entwertung der Liegenschaften, Zerstörung unseres Lebensraumes durch den Flugverkehr, Luftverschmutzung - auch durch Zubringerverkehr - kritisiert. Biologen haben darauf hingewiesen, daß durch eine Innverlegung das Grundwasser und somit die Trinkwasserreserven im Wasserschutzgebiet des Flughafenareals eine Beeinträchtigung erfahren. Auch Befürchtungen, die Abfangjäger könnten nach einer Innverlegung in Innsbruck landen, wurden ausgesprochen.

Wir haben zweimal eine kleine Auswahl von Bürgermeinungen an den Landeshauptmann van Staa, Frau Bürgermeisterin Zach, Minister Gorbach sowie den Klubobleuten von SPÖ und den Grünen in Stadt und Land zur Kenntnisnahme geschickt. Vom Landeshauptmann gab es eine Antwort, in der die Beantwortung mehrerer Schreiben von uns kurz zusammengefaßt war. Darin sind zum Thema Innverlegung nur folgende Zeilen zu lesen: *„Die geplante Innverlegung wurde dem Umweltforum, den betroffenen Gemeinden sowie zahlreichen anderen Personen und Institutionen vorgestellt. Wie allgemein bekannt ist, handelt es sich hierbei nicht um eine Ausbaumaßnahme des Flughafens, sondern um eine Maßnahme zur Verbesserung der Flugsicherheit. Bedenken, daß diese Maßnahme dazu dienen würde, die Frequenz des Flughafens zu steigern, sind völlig unbegründet“*. Ob der Herr Landeshauptmann einmal etwas vom Masterplan und den darin vorgesehenen Steigerungsraten gehört hat? Eine Dame aus Völs hat geschrieben: *“Diese Innverlegung „light“ ist doch nur eine faule Ausrede. Für wie dumm halten die uns eigentlich?“*

Von Frau BM Zach, der SPÖ einschließlich NR Dr. Niederwieser und LA Georg Willi von den Landes-Grünen ist keine Antwort eingelangt. Diese hüllen sich in Schweigen. Wer schweigt stimmt zu! Der Abgang von Dr. Lichtenberger hat bei den Landes-Grünen eine große Lücke gerissen. Die lange Zeit sehr rührige StRin Frau Mag. Schwarzl glaubt nach monatelangen, fruchtlosen Verhandlungen mit dem Flughafen noch immer, man könnte der Innverlegung zustimmen, wenn der Flughafen gewisse Bedingungen erfüllt. Ja, das könnten wir auch, aber wir wissen aus jahrelangen Erfahrungen, daß Verhandlungen mit dem Flughafen „im stillen Kämmerlein“ zu nichts führen. **Eine Mediation unter professioneller Leitung ist daher unerlässlich! Eine solche lehnt der Flughafen jedoch strikt ab! Warum? Wovor fürchtet er sich?**

Innverlegung: Verfahren im Herbst zu erwarten

Laut Schreiben aus dem Büro des Verkehrsministers Gorbach wird es im Spätherbst bezüglich Innverlegung zu einem Verfahren kommen. Wir zitieren wörtlich: *“Wie Ihnen sicherlich bekannt sein wird, kann die Vorfelderweiterung des Flughafens Innsbruck nur nach Durchführung eines umfangreichen Behördenverfahrens durchgeführt werden. Fixer Bestandteil dieses Verfahrens ist die Anhörung aller Anrainer - vermutlich im Spätherbst heurigen Jahres. Bei dieser Gelegenheit wird das Thema Grund- bzw. Trinkwasserbeeinträchtigung zu erörtern sein“*.

Einführung lärmabhängiger Gebühren - bitte warten!

Aufgrund unserer Anfrage erhielten wir vom Flughafen die Mitteilung, daß sich der Aufsichtsrat am 6.10. 2003 mit einem Vorschlag über lärmabhängige Gebühren befassen wird. Sollte der Aufsichtsrat diesen Vorschlag annehmen, wird ein Tarifantrag beim Bundesministerium für Verkehr eingebracht werden. Das Büro von Landeshauptmann van Staa schreibt zu diesem Thema schon etwas ausführlicher. Wir zitieren: *„Hiezu darf ich Ihnen berichten, daß sich die Flughafenbetriebsgesellschaft schon seit längerem mit dieser Thematik beschäftigt. Ein Detailproblem, das ich in diesem Zusammenhang exemplarisch herausgreifen möchte, ist die Beurteilung der Lärmeinwirkung der verschiedenen Fluggeräte. Es gibt bezüglich dieses aber auch noch hinsichtlich anderer Aspekte noch einige Fragestellungen, die noch nicht abschließend beantwortet wurden, sodaß es aus heutiger Sicht noch verfrüht ist, diesbezüglich eine definitive Entscheidung zu treffen“.*

Was ist denn an dieser Thematik so schwierig? Alle Fluggeräte, deren Lärmeinwirkung über eine bestimmte dB-Zahl hinausgeht (Richtlinien der WHO) müssen zahlen. Aber dem Flughafen geht es offensichtlich um die Frage, **wie kann man bewerkstelligen, daß möglichst wenige zur Kassa gebeten werden!**

Hubschrauberstützpunkt mit Wartungszentrum

Lange ging die Diskussion um einen Standplatz für Hubschrauber. Zuerst wurde Völs, dann der Bereich Kranebitten vorgesehen, später der Steinbruch in Zirl und laut jüngsten Meldungen soll der Innsbrucker Flughafen „auserkoren“ werden. Laut Medienbericht dauert das Bewilligungsverfahren für den Zirler Steinbruch zu lange und deshalb soll **der Hubschrauberstützpunkt samt Wartungszentrum für Westösterreich im südlichen Flughafenareal errichtet werden.** In unserem Schreiben vom 28.7.03 haben wir bei dem hierfür zuständigen Landeshauptmann heftig dagegen protestiert. Schließlich würden im Zirler Steinbruch nur wenige Menschen vom Lärm betroffen sein.

Der Herr Landeshauptmann wollte uns offensichtlich nicht verstehen. Er beantwortete dieses Thema mit nur einem einzigen Satz: *„Dkfm Ploner vom ÖAMTC hat mir auf Anfrage versichert, daß es zu keiner zusätzlichen Beeinträchtigung durch den geplanten Stützpunkt für den Notarzthubschrauber am Flughafen Innsbruck kommen wird, da ja der C1 schon seit längerem am Flughafen stationiert ist“.* Wir haben daher in einem neuerlichen Schreiben vom 21. August bedauert, daß er unser letztes Schreiben nicht so zur Kenntnis genommen hat, wie wir es gerne gehabt hätten. Es geht hier nicht um einen Stützpunkt für einen Notarzthubschrauber, **sondern um die gleichzeitige Errichtung eines Wartungszentrums für Westösterreich. Das bedeutet, daß Hubschrauber aus anderen Bundesländern nach Innsbruck zur Wartung fliegen und die Triebwerksprobeläufe immensen Lärm und Luftverschmutzung bedeuten.** Daß Herr Ploner vom ÖAMTC dadurch „keine zusätzliche Beeinträchtigung der Bevölkerung“ sieht, ist verständlich, denn er verfolgt ja die Interessen des Touringclubs. Wenn dies so wäre wie er behauptet, warum hat er sich denn so lange für einen Standplatz außerhalb des Flughafenareals bemüht? Ist für den Landeshauptmann von Tirol ein Steinbruch „schützenswerter“ als die Wohnbevölkerung von Innsbruck und Völs? Kann man über diese leichter drüberfahren? Es stellt sich generell die Frage, was man denn noch alles in dieses enge, sensible und schwer belastete Tal aus purer Geldgier hineinperchen will. Wir werden versuchen, mit Herrn Dkfm Ploner ein klärendes Gespräch zu führen. Schließlich haben wir mit Probeläufen schon genug schlechte Erfahrungen gemacht.

Stadt und Land übernehmen Flughafen-Bundesanteile

Wie erwartet, übernehmen nun Stadt und Land die 50% Flughafen-Anteile des Bundes. Eine Zeitung bezeichnet dies als „Jahrhundert-Deal“. Das kann man wohl sagen, denn 128 Hektar Grund sowie 50 % des Flughafens wechseln nun den Besitzer um nur 6 Millionen Euro! Laut T.T, vom 26.7.03 **hat sich der Bund zusätzlich verpflichtet, im Falle der geplanten Innverlegung „light“ die Kosten in der Höhe von ungefähr zwei Millionen Euro zu übernehmen! Dazu kommen noch Gelder aus anderen Bundestöpfen.** Auch Stadt und Land, und damit auch hier wiederum der Steuerzahler, werden für die Innverlegung **kräftig zur Kasse gebeten.** Und dies, obwohl der Flughafen laut Bericht vom 6.8.03 einen jährlichen Cash-flow von 5 bis 6 Millionen Euro erwirtschaftet.

Machen Sie daher als Liegenschaftseigentümer von Ihrem Einspruchsrecht Gebrauch!

Die Schutzgemeinschaft arbeitet an dieser Einspruchsformulierung und stellt diese allen Liegenschaftseigentümern in der Sicherheitszone auf Anforderung (schriftlich oder per E-Mail) zur gegebener Zeit gerne zur Verfügung. Bitte informieren sie darüber auch andere!

Initiative „Vernünftiger Verkehr“ gegründet

„Neun kompetente Partner haben sich zusammengeschlossen, mit dem Ziel, das Thema Verkehr wieder auf eine sachliche (!) Ebene zu bringen“ (T.T.2.7.03). Diese kompetenten Partner bestehen aus der gesamten Verkehrslobby, angefangen vom ÖAMTC über Wirtschaftskammer bis Flughafen. Das Problem Straßenverkehr/Transit wollen wir anderen überlassen. Wir bleiben bei „unserem“ Flughafen. Wir begrüßen es, wenn der Flughafen nun endlich um „vernünftigen Verkehr“ bemüht ist. Darauf warten wir schon lange!

- In Innsbruck landen noch immer die alten MD 80. Diese lärmenden Maschinen wurden in anderen kultivierten Ländern schon lange ausgemustert!..... Vernünftiger Verkehr?
- Der Lauda-Krachmacher und einige andere Maschinen gehören schon längst in die Wüste verbannt!..... Vernünftiger Verkehr?
- Immer wieder kommen Klagen herein über den Sportflugverkehr und die Abschaffung der Mittagsruhe unter der Ära von van Staa..... Vernünftiger Verkehr?
- Hubschrauberflüge mehren sich. Auch Rundflüge mit Hubschraubern..... Vernünftiger Verkehr?
- Kurz nach 5 Uhr früh beginnt schon der Lärm am Flughafen, obwohl die Betriebszeit offiziell erst um 6,30 Uhr beginnt. Zuerst sind es Probeläufe, dann Starts nach einer Ausnahmeregelung. Vernünftiger Verkehr?
- Betriebszeitenüberschreitungen /Landungen um Mitternacht..... Vernünftiger Verkehr?

Der Flughafen hat also einige Arbeit vor sich, um zum „vernünftigen Verkehr“ zu finden.

Damit würde die Schutzgemeinschaft endlich überflüssig werden!

Flughafen Friedrichshafen Drehscheibe fürs Ländle?

Laut Medienbericht sind die **Flugplatzbetreiber** des Flughafens Friedrichshafen bemüht, zusätzlich Gäste für den Winter- und Sommercharter zu bekommen. Der Landtagsvizepräsident von Vorarlberg begrüßt dieses Vorhaben. Es gibt auch bereits Vertragsabschlüsse. Die Anbieter fliegen im kommenden Winter die Strecke Moskau-Friedrichshafen und die Gäste werden mit Shuttle-Bussen in die Arlbergregion gebracht. Viel versprechende weitere Kontakte gibt es nach England, Schweden und Dänemark.

Zitat weiter: **„Damit bringe sich der Flughafen Friedrichshafen auch als ernst zu nehmende Alternative ein. Innsbruck ist viel schwieriger anzufliegen, hat eine kürzere Landebahn und ein geringeres Sicherheitszertifikat“.**

Daran würde auch eine Innverlegung „light“ nichts ändern, denn die hohen Berge und der Anflug über die Stadt bleiben weiterhin bestehen. Und wie ist das mit der Länge der Landebahn? Diese soll doch auch gleich bleiben wie bisher? Oder??

Richter urteilen über Ryanair

Gegen die irische Billigfluglinie Ryanair lief ein Verfahren wegen irreführender Werbung und Wettbewerbsverzerrung. Zwei Gerichtsurteile rücken Ryanair in ein unvorteilhaftes Licht. Sie steuert Ausweichflughäfen an, welche oft viele Kilometer von den gewünschten Destinationen entfernt sind (irreführende Werbung). In Straßburg lassen sich die Iren ihre Flüge nach London aus Tourismus- und Marketingtöpfen mit 1,4 Millionen Euro pro Jahr ordentlich subventionieren. Doch das Verwaltungsgericht Straßburg gab einer Klage der Air France statt: „Wettbewerbsverzerrung“! Die örtliche Handelskammer, die der Ryanair in den nächsten fünf Jahren als Zuschuß jährlich 560.000 Euro überweisen wollte, muß ihr Geld behalten. Aber auch in anderen Städten laufen Verfahren gegen Ryanair. In Österreich werden Graz, Klagenfurt und Salzburg von Ryanair bedient und auch hier möchte die Linie nicht nur von den Passagieren Geld, sondern auch von Zuschußgebern. (Auszug aus Kurier 27.7.03)

Dank für Anerkennung

Unserem Aufruf, eine Stellungnahme zur Innverlegung „light“ abzugeben, sind viele Mitglieder, aber auch Nichtmitglieder, gefolgt. Die Bürger verstehen diese zurecht als weiteren Ausbau des Flughafens. Einige wenige Meinungen wurden offiziell verwendet, aber bei weitem nicht alle, die dafür ihre Zustimmung gegeben haben. Obwohl wir nur wenige unserer Mitglieder persönlich kennen, war aus vielen Zuschriften eine geradezu familiäre Beziehung zur Schutzgemeinschaft zu entnehmen. Das hat uns gefreut. Wir, insbesondere Frau Raich, möchten uns für die vielen anerkennenden Worte um unsere Bemühungen ganz herzlich bedanken. So schrieb ein Mitglied:

„Als bereits langjähriger Leser und Unterstützer Ihrer Postille unterstütze ich Sie natürlich dabei, die geplante Innverlegung zu stoppen bzw. zu verhindern. Ich denke, dass wir nur deshalb mit den Auswirkungen des Innsbrucker Flughafens, vor allem den Lärm betreffend, noch leben können, weil Leute wie Ihre Bürgerinitiative sich mutig gegen Ausbaupläne des Innsbrucker Flughafens stellen. In diesem Sinne auch weiterhin alles erdenklich Gute für Ihre Arbeit! Gruß H. Sch.“



von Verena Ahne

Nachdem (die Türme des World Trade Centers in sich zusammengesackt waren, stand die Welt still auch die Flugwelt. Drei Tage lang gehörte der Himmel wieder den geliederten Vögeln allein, und es war so ruhig über dem Land, wie es seit den Anfängen des Passagierflugs nicht mehr gewesen war.

Mit keiner wissenschaftlichen Versuchs-anordnung hätte besser gezeigt werden können, was Klimaforscher der Welt ein Jahr später präsentierten: dass der Flugstopp von nur drei Tagen ausgereicht hatte für eine sofortige, messbare Klimaveränderung. Nachdem, so stand im Wissenschaftsmagazin „Nature“ zu lesen, sich die Kondensstreifen aufgelöst hatten, mit denen Abertausende Flugzeuge den Himmel sonst überziehen, stieg die Tagestemperatur über den USA höher und sank die Nachttemperatur tiefer als im Durchschnitt der letzten 30 Jahre.

Der unfreiwillige Feldversuch hat einmal mehr gezeigt, wovor Umweltschützer seit langem warnen: dass der Flugverkehr massive Auswirkungen auf Klima und Gesundheit hat. Doch statt Rahmenbedingungen zu schaffen, die Kostenwahrheit herstellen und damit das Flugaufkommen reduzieren würden, wird es in weltweit seltener Eintracht mit Milliardenbeträge subventioniert. Stete Steigerungsraten sind die Folge: Immer öfter, immer weiter wird geflogen – und seit Neuestem so billig, dass daneben selbst die Bahn ins Schnaufen kommt.

Die Bevorzugung des Flugzeugs, die jeder ökologischen Logik zuwider läuft, reicht weit zurück. Sie wurde bereits 1944 vereinbart, im so genannten Chicagoer Abkommen: Seit damals wird Treibstoff für internationale Flüge nicht besteuert, eine Vereinbarung, an der bis heute niemand zu rütteln wagt. Bemühungen wie der Antrag der EU-Kommission 1997, wenigstens europaweit eine Kerosin-Steuer einzuführen, ersticken im Keim: Der Vorschlag wurde von den Mitgliedsländern nicht einmal diskutiert. Zu groß ist der Einfluss der Öl-Lobbys und Flugzeughersteller, zu groß die Angst vor Wettbewerbsnachteilen gegenüber mächtigen Flugnationen, allen voran die USA.

Da das Chicagoer Abkommen weltweit gilt, macht eine Änderung nur dann Sinn, wenn große Regionen wie die EU an einem

Strang ziehen: Würden sich nur einzelne Länder zu einer Flugbenzin-Steuer durchringen, begäbe der muntere Tanktourismus ins steuerfreie Nachbarland. Die Folge: Extraflüge und noch mehr Treibstoffverbrauch. Vor der Komplexität dieser Probleme verstummen die Entscheidungsträger. Nicht einmal ins Kyoto-Protokoll 1997 fand der Flugverkehr Eingang: Die Emissionen der grauen Vögel

werden in den Klimabilanzen der Länder nicht erfasst.

Ein schwerer Fehler: denn gerade das am stärksten wachsende Segment der Kurzstreckenflüge ist ökologisch besonders bedenklich. Der Großteil des Treibstoffs wird bei Starts und Landungen verbraucht, die für kurze Strecken natürlich häufiger stattfinden. Das verschlimmert die ohnehin schon schlechte Schadstoffbilanz des Flugverkehrs. Dazu kommt die ständig steigende Lärmbelastung, verstärkt durch den Ausbau von immer mehr Kleinflughäfen und die Ausweitung der Flugzeiten in die Nacht hinein.

Dass ausgerechnet das umweltschädlichste Verkehrsmittel derart ins Kraut schießt, ärgert Verbraucherschützer wie Umweltverbände. Denn die Billiganbieter wachsen auf zu fettem Boden: sie sind von allen Steuern befreit.

Die ökologische Reisealternative Bahn wird indes kräftig zur Kasse gebeten. „Die Österreichischen Bundesbahnen zahlen 30 Prozent Energieabgabe“, erleiht sich Andreas Rinhofer, Pressesprecher der ÖBB. „Das sind 30 Millionen Euro pro Jahr – die höchste Abgabenquote in ganz Europa!“

Es scheint, als müssten wieder einmal Konsumenten und Konsumentinnen selbst entscheiden, was für sie und ihre Nachkommen das Beste ist. Aber vielleicht hat ja auch die Deutsche Bahn Erfolg: Im Dezember hat sie eine Klage beim Europäischen Gerichtshof wegen in der EU „unzulässiger staatlicher Beihilfe zugunsten der Luftfahrt“ eingebracht. Ein Rechtspruch zu ihren Gunsten könnte die Karten neu mischen. ■

ACT

FLIEGEN SIE NUR

wenn es keine Alternativen gibt!

Die Bahn ist immer noch das mit Abstand umweltfreundlichste Verkehrsmittel.

ENERGIE-EFFIZIENZ

In Kilowattstunden pro Personenkilometer:

| | |
|----------|--------------|
| Flugzeug | 0,68 KWh/Pkm |
| PKW | 0,51 KWh/Pkm |
| Bahn | 0,12 KWh/Pkm |

Quelle: 6. Umweltkontrollbericht des Österreichischen Umweltbundesamtes (2001)

TREIBSTOFFVERBRAUCH

pro 100 Personenkilometer:

| | |
|------------------------|------------|
| Zug | 2,3 Liter |
| ICE | 3,0 Liter |
| Auto (Langstrecke) | 5,6 Liter |
| Flugzeug (Langstrecke) | 6,5 Liter |
| Flugzeug (500 km Flug) | 10,5 Liter |

Quelle: Naturfreunde International

Flughafen Innsbruck auf Erfolgskurs:

Im Gegensatz zu den Aussagen des Herrn Landeshauptmannes van Staa (siehe Seite 1!) bringen wir Ihnen einen Auszug aus der Statistik des Flughafens Innsbruck zur Kenntnis.

Gesamtflüge*:

| | |
|-----------------|-------------|
| 1. Quartal 2002 | 3.994 Flüge |
| 1. Quartal 2003 | 4.154 Flüge |

davon:

| | |
|-------------------|-------------|
| Charterflüge 2002 | 1.197 Flüge |
| Charterflüge 2003 | 1.363 Flüge |

(Kurier 6.9.2003)

*Unter Gesamtflüge sind nur Linien- und Charterflüge zu verstehen (Anmerkung der Redaktion)

Gekürzt aus „Höhenflug der Tiefpreis-Airlines“ / Greenpeace

Kontaktadresse: W. Winkler, A-6020 Innsbruck, Hörtnaglstraße 1, 6020 Innsbruck,

E-Mail: w.winkler@tirol.com

Kontakttelefon: H. Raich, Tel. 0512/272464, E-Mail: hilde.raich@utanet.at